

Hackler, Joachim

Barchmann, H./ Kinze, W./ Roth, N. (Hrsg.)(1991): Aufmerksamkeit und Konzentration im Kindesalter. Berlin: Verlag Gesundheit (224 Serten; DM 54,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 41 (1992) 6, S. 230



Quellenangabe/ Reference:

Hackler, Joachim: Barchmann, H./ Kinze, W./ Roth, N. (Hrsg.)(1991): Aufmerksamkeit und Konzentration im Kindesalter. Berlin: Verlag Gesundheit (224 Serten; DM 54,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 41 (1992) 6, S. 230 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-17682 - DOI: 10.25656/01:1768

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-17682>

<https://doi.org/10.25656/01:1768>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
U. Lehmkuhl, Berlin · M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Verantwortliche Herausgeber:
Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

41. Jahrgang / 1992

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

41. Jahrgang

Göttingen, Juli/August 1992

Heft 6

Inhalt

Übersichten

- M. MÜLLER-KÜPPERS: Aus den Anfängen der Kinderanalyse (*Upon the Beginnings of Child Analysis*) . . . 200
- B. DIEPOLD: Probleme der Diagnostik bei Borderline-Störungen im Kindesalter (*Problems in Diagnosing Borderline Disorders in Children*) 207
- G. KOLBENSTVEDT-MICHEL und C. EGGERS: Die Bedeutung des Übergangsobjektes für die psychische Entwicklung des Kindes (*The Significance of Transitional Objects for the Child's Mental Development*) 215

Familientherapie

- R. MÜSSIG: Familienmuster im Dienst der Selbstorganisation aus psychoanalytisch-systemischer Sicht (*Family Patterns with the Task of Selforganisation in a Psychoanalytic-Systemic View*) 219

Autoren dieses Heftes 226

Zeitschriftenübersicht 227

Buchbesprechungen 229

Tagungskalender 237

Mitteilungen 238

Aus dem Inhalt des nächsten Heftes

- B. BAUERS: Familientherapie bei Scheidung
- G. GUTTORMSEN: Unfreiwillige Kinderlosigkeit – ein Familienproblem
- F. KASSEBROCK: Bewältigung der Ablösungsprobleme anfallskranker Jugendlicher und junger Erwachsener mit Hilfe eines multidisziplinären Beratungsteams
- M. KUSCH, U. BODE: Der Psycho-Soziale Fragebogen für die Pädiatrische Onkologie (PSFPO)

Verantwortliche Herausgeber: Prof. Dr. med. R. Adam, Schlesiering 36, 3400 Göttingen, und Prof. Dr. med. F. Specht, Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinikum der Georg-August-Universität, von-Siebold-Straße 5, 3400 Göttingen.
Unter Mitarbeit von: Gisela Baethge, Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Goerdelerweg 3, 3400 Göttingen, und Dipl.-Psych. Sabine Göbel, Valentinsbreite 30 a, 3400 Göttingen.
Redaktion: Dipl.-Sozialwirt Günter Presting, Kirschweg 2, 3414 Hardegsen 5.
Verlag für Medizinische Psychologie, Göttingen. – Druck: Hubert & Co., Göttingen.

AFFLECK, G./TENNEN, H./ROWE, J. (1991): *Infants in crisis. How parents cope with newborn intensive care and its aftermath*. Berlin: Springer, DM 89,-.

Zu früh zur Welt zu kommen, stellt ein Risiko für die kindliche Entwicklung dar. Es ist aber auch ein Risiko für die Entwicklung der Eltern, eine psychische Krise, in der sie sich mit der Sorge um das Überleben und die Zukunft ihres Kindes auseinandersetzen, sich mit der Verlegung des Kindes auf die Neugeborenen-Intensiv-Pflegestation (NIPS) zurechtfinden, trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen eine erste Beziehung zu ihrem Baby aufbauen und dann, wenn das Kind nach Hause entlassen wird, mit einem oft sehr leicht irritierbaren Säugling leben lernen müssen, dessen Pflege und Förderung höhere Anforderungen an sie stellt. Die mit diesem Anpassungsprozeß verbundene psychische Belastung für die Eltern ist denen, die mit der Intensivversorgung des Babys betraut sind, oft nur unzureichend bewußt; umfassende und wirklich entlastende Beratungsangebote fehlen in der Regel; interdisziplinäre Hilfen, wie sie sozialpädiatrische Zentren bieten können, erreichen die Eltern zu selten oder erst zu spät.

Das vorliegende Buch könnte einen wesentlichen Anstoß zu einer Verbesserung der Situation bringen. Die Autoren beschreiben eine prospektive Studie mit 114 Eltern frühgeborener Babys, die sie vom Aufenthalt auf der NIPS an kontinuierlich für 18 Monate begleiteten. Die Datenerhebung war so umfassend wie in keiner Studie mit gleichem Ziel zuvor. Sie umfaßte die elterlichen Bewältigungsstrategien, die subjektiv erlebte Unterstützung, die Erinnerung an die Sorgen und Erfahrungen der ersten Lebenswochen ebenso wie den Verlauf der Entwicklung der Kinder.

Die Formen der elterlichen Belastungsverarbeitung während und nach dem Klinikaufenthalt, ihre Suche nach Sinn in der Krise, der Umgang mit Schuldzuschreibungen, das Streben nach dem Gefühl, die Entwicklung des Babys beeinflussen zu können, der Bedarf an sozialer Unterstützung und die Wirkungen auf die Partnerschaft der Eltern werden differenziert beschrieben, wobei Häufigkeitsangaben einzelner Einstellungen und Bezüge zur Literatur durch Zitate aus elterlichen Interviewäußerungen illustriert werden, und zum Entwicklungsverlauf der Kinder und dem Grad der psychischen Belastung eineinhalb Jahre später in Beziehung gesetzt. Dabei wird sehr deutlich, wie wichtig die kognitive Auseinandersetzung mit diesem kritischen Ereignis neben dem konkreten, problemorientierten Angehen der alltäglichen Anforderungen ist auf dem Weg der Bewältigung.

Sorgfalt, Breite und Übersichtlichkeit der Darstellung, Problembewußtsein in der Auswahl kritischer Aspekte und repräsentativer Beispiele und unmittelbarer Bezug zu Anwendungen für die Konzeption psychologischer Beratung von Eltern frühgeborener Kinder suchen ihresgleichen und machen das Buch zu einer Bereicherung für jeden, der im Bereich von Kinderkliniken, Frühförderstellen und Beratungsstellen mit Eltern (ehemals) frühgeborener Kinder zu tun hat. Es wäre schön, wenn der Verlag sich zu einer deutschen Übersetzung entschließen könnte, um den Leserkreis dieses Buchs so weit wie möglich zu machen.

Klaus Sarimski, München

BARCHIMANN, H./KINZE, W./ROTH, N. (Hrsg.) (1991): *Aufmerksamkeit und Konzentration im Kindesalter*. Berlin: Verlag Gesundheit; 224 Seiten, DM 54,-.

Aufmerksamkeitsstörungen mit oder ohne Hyperaktivität sind und bleiben ein Dauerbrenner in Schulen und Kindergärten sowie in den psychosozialen Helfersystemen. Von daher ist der Sammelband von BARCHIMANN et al. ein begrüßenswertes Unterfangen, hierzu interdisziplinäre Aspekte zusammenzutragen. Hinzu

kommt der Aspekt, daß nicht von vorneherein die Pathologie alleine im Focus des Titels und damit der Aufmerksamkeit der Autoren steht, sondern daß der begrüßenswerte Versuch unternommen wird, die Thematik ganzheitlicher anzugehen.

Die Arbeiten stellen das vielfältige und zum Teil kontrovers ausgeführte Spektrum eines Symposiums zur Thematik dar, wobei sich die Herausgeber auf einleitende und verbindende Anmerkungen beschränken. Trotz (oder vielleicht gerade wegen?) der unterschiedlichen Betrachtungsstandpunkte bleibt für den Leser der positive Eindruck einer letztlich geschlossenen Darstellung bestehen. Hier drückt jeder Beitrag seine Erfahrungen und Kompetenz aus und gewinnt letztlich aus der Kontroverse seine zusätzliche Bedeutung.

Aus Sicht des Referenten fordert die Fassung der Diagnose des DSM III-R gegenüber der alten ICD-9-Version geradezu eine neue Sichtweise heraus, als hier nicht nur der klassische Zappelphilip, sondern auch der Hans-guck-in-die-Luft Berücksichtigung findet.

Folgerichtig werden in einem ersten Themenblock aktuelle Konzepte und theoriefundierte Grundlagen diskutiert. So kann etwa das psychophysiologisch-behaviorale Bedingungsmodell von ROTH und SCHLOTTKE das Wechselwirkungsgefüge der Entstehungsfaktoren sehr gut abbilden.

Überhaupt werden sowohl in den Konzepten als auch unter den Entwicklungsaspekten, die im zweiten Kapitel diskutiert werden, immer wieder auch die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen thematisiert.

Im Themenblock 3, der sich mit diagnostischen Schritten befaßt, werden sowohl für den therapeutischen als auch für den schulischen Kontext praxisnahe Methoden vorgestellt. Für besonders erwähnenswert hält der Rezensent die Tatsache, daß sich die Autoren mehr und mehr einer prozeßanalytischen Diagnostik verpflichtet sehen, und es damit gelingen kann, die Unzulänglichkeiten der klassischen Statusdiagnostik zu überwinden.

Abschließend werden in Kapitel 4 Aspekte von Förderung und Therapie diskutiert. Neben Fragen der Psychopharmakotherapie und klassischen verhaltenstherapeutischen Aspekten im Sinne von Trainingssettings werden auch Fragen aus dem „pädagogischen Feld“ thematisiert.

Ein knappes, aber hinlängliches Sachregister sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis, das zum Weitersuchen einlädt, runden den Band ab. Insgesamt darf er mit seiner Thematik, der Art, wie sie aufgegriffen wurde und mit seiner hohen Praxisrelevanz als sehr empfehlenswert bezeichnet werden.

Joachim Hackler, Osnabrück

NISSEN, G. (Hrsg.) (1991): *Psychogene Psychosyndrome und ihre Therapie im Kindes- und Jugendalter*. Bern: 207 Seiten, DM 49,80.

„Als psychogene Störungen werden psychische oder somatische Erkrankungen bezeichnet, bei denen als Folge einer gestörten Konfliktverarbeitung ‚Psycho-‘ oder ‚Organneurosen‘ auftreten.“ Mit Recht weist der Herausgeber des vorliegenden Sammelbandes in seinem Vorwort darauf hin, daß „bei Kindern und Jugendlichen ... die alters- und entwicklungsabhängigen und individual-spezifischen psychogenen Störungen eine besonders große symptomatische Vielfalt“ aufweisen. Hierzu haben sich nun Autoren aus den USA, der früheren Sowjetunion und aus Europa geäußert und stellen vielfältige neuere wissenschaftliche Erkenntnisse vor.

Zunächst gibt der Herausgeber im ersten Kapitel einen Überblick über die Begriffsgeschichte der Psychogenie. So werden die jeweils gesellschaftlich-historischen Wurzeln von Definition und